Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 14

Artikel: D'Annunzio
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wankende Götzen

Daß ER immer wieder sprechen,
Schnörren, schwatzen, rednern kann,
Das muß einen füglich wundern
An dem English-Wundermann.
Denn Lloyd George ist doch bei Jahren,
Wenn wohl gar versteinacht schon,
Dies pastörliche Gebahren
Aber — dieses Lassenfahren
Vieler Worte ist ein Hohn!

Diese Siegessäule käm' besser
Bald ins Wanken — satis est!
Denn für 'n Lloyd'l ist das Rednern
Höchstnatürlich stets ein Fest!
Während sonst der Weltenlenker
(Trotz Lloyd George! Im Gegenteil!)
Diplomatisches Geschlenker
Gar nicht liebt und denkt: Du Stänker,
Kommst noch selber unters Beil!

Auch die Wilson-Siegessäule
Barst und wankte über Nacht;
Samt den zwei plus Dutzend Punkten
Ist zusammen sie gekracht.
Schon ein and'rer hat verkündet:
Sehet, alles, was besteht
In dem Erden-Jammertale,
Ist, mitsamt dem Sutterale,
Wert, daß es zugrunde geht! Hamurhabi

Post Festum

Ostern war's, nach Nächstenliebe
Jedes Menschenherze ruft:
Bomben flogen, möglichst zahlreich
In Italien durch die Luft.

Ostern war's und Auferstehung,
Kommunistenputsch dazu:
„Handgranaten-Ostereier"
Sind in Deutschland dernier clou.

Ostern war's und Gottesfrieden
Herrscht im Weltall intensiv:
Am Karfreitag d'rum in Brussa
Ward der Grieche — offensiv.

Ostern war's und Auferstehung,
Gottesgnadenlichterblitz:
Und der Polenterror mordet
Haßerfüllt in Kattowitz.

Ostern war's und Glockenläuten
Lockt nach aufwärts fromm den Blick:
Und zu Attentaten drängt es
Anarchist wie Bolschewick.

Ostern war's, des Heilands Opfer
Sich ganz unmodern erweist:
Pfingsten kommt, was wird erst bringen
Der moderne „Heil'ge Geist"? Idiötli

Zu Direktor Dr. Reuckers Rücktritt

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.
Er **geht.**
Und weiss, dass er in gutem Angedenken
In Zürich **steht.** e

D'Annunzio

Es war ihm nicht vergönnt, an der Spitze seiner Legionäre für den Ruhm und die Freiheit Fiumes zu sterben. Dafür hat Gabriele in Gordone seine Freiheit geopfert und sich ehelich an den Schwanenhals der Pianistin Luisella Baccara gehängt. Ja, ja: dulce et decorum est pro patria mori . . . Denis

Frühling

Nun die linden Winde säuseln,
Klopft man seine Pelze rein,
Oder schickt sie zum Entläuseln
In die p. p. Anstalt ein.

Und die Filz- und Selbelhüte,
Die man winterüber trug,
Tauscht man an die weiße Blüte,
Leichten Stroh's mit Recht und Sug.

Unterhosen, Leibchen, Socken
Pfeffert ein man mit Bedacht
Und verstaut sie wohl und trocken,
Was gewohnt die Hausfrau macht.

Doppelfenster weg — gelüftet
Alle Stuben nun im Haus!
Wenn es draußen grünt und düftet,
Wer hielt drinnen es noch aus?

Stock her! Kleingeld in die Tasche —
Hast du keines — ei, dann pump!
Nütz' die Zeit — bald bist du Asche —
Darum freu' dich, Herz, und gump'! Abiszeit

Exhumation

London hat gewunken! In Bern bereitet man die feierliche Exhumation der im Jahre 1919 mit sanfter Gewalt entschlafenen S. S. S. vor. Sie war also nur scheintot, diese Hydra der Geschäftsschnüffelei, die Freundin des Mars und stänkernde Zwangsgouvernante des Merkur! Es lebe die Freiheit des Handels, es lebe der Friede von Versailles! Es lebe das Ursprungszeugnis! Denis

Europäisches

Die Furcht in England und Rußland, durch die jetzigen Zustände vom Handel abzukommen, hat zu einem Handelsabkommen geführt.

* * *

Der in Bern versammelt gewesene internationale Metallarbeiterkongreß protestierte gegen die Londoner Sanktionen. Die Metallarbeiter dürfen das, da diese Sanktionen für das Metall arbeiten und daher zu ihrem Ressort gehören.

* * *

Clémenceau ist von seiner Orientreise nach Frankreich zurückgekehrt. Ausgerechnet jetzt, wo es Frühling werden will. Aber Clémenceau kennt die deutschen Dichter; er liebt Uhland und meint mit dem:

„Die linden Lüfte sind erwacht;
Das Blühen will nicht enden;
Nun, armes Herz, vergiß der Qual,
Nun muß sich alles, alles wenden."

So soll er die Absicht haben, den von ihm verpfuschten Frieden zu einem anderen Schneider zu schicken, um ihn wenden zu lassen.

Traugott Unverstand.

Der rechte Mann

Schaubudenbesitzer: Eine Stelle suchen Sie bei uns? Was waren Sie bis jetzt?

Der Stellensuchende: Schriftsteller!

Schaubudenbesitzer: Dann sind Sie für uns gerade der rechte Mann: wir suchen nämlich schon lange nach einem Hungerkünstler! A. Sch.

Gegen den Phillenini smus!

Riga. Nachrichten aus Rußland bezweifeln, daß sich das Regime Lenin-Trotzki noch lange halten könne. (Havas.)

Fallen Lenin, Trotzki (Bronstein),
Moskau, Petrograd, ihr Kronstein?
So wird sich ihr Schicksal neigen,
Lehrend sie, noch — hochzusteigen! ki

Auch ein Beweis

Arzt (zu seinem Sohne): Paul, häscht diä Fläsche Medizin, wo-n i dir hüt am morge, vor d' i d' Schuel gange bischt, gäh han, damit du sie söllischt dr Frau Kaiser bringe, au richtig abgäh?

Paul: Ja, Pape!

Arzt (vor sich hin murmelnd): Jetzt nimmt's mi nu wunder, öb sie sie ligna hät?

Paul: Pape, ich glaub's. Wo-n i vo dr Schuel hei cho bi, sind in ihrem Huus alli Läde zue gsi, wiä wänn öpper gstorbe wär! Lion

Eugen d'Albert

Man hört, daß Eugen d'Albert, der Tücht'ge,
Sich in nächster Zeit nach Salzburg verflücht'ge.
Seitdem der Krieg vorbei — zum Schein! —
Braucht er ja nicht mehr „Schweizer" zu sein. e

Lieber Nebelspalter!

Für den „Erhalt" der deutschen Wissenschaft kam man auf die Idee nach dem Muster unserer Pro Juventute-Marken solche mit den Bildnissen von Goethe, Schiller, Beethoven, Wagner, Röntgen, Leibniz und Helmholtz herauszugeben. — Auf diesem Gebiet ließe sich auch bei uns in Helvetien noch ein Uebriges herausknobeln. Wie wär's mit Markenbildern von Ernst Jahn, Konrad Falke, Otto Schoeck, Robert Grimm, Meyer-Leibstadt, Fritz Bopp usw.? — Der Erfolg müßte nicht unbeträchtlich sein! e

Geständnis

Pantoffelheld: Herr Dokter, säged Si, ischt Wahnsinn en Scheidigsgrund?

Rechtsanwalt: Villicht. Ischt dänn Ihri Frau wahnsinnig?

Pantoffelheld: Nei, aber ich bi verruckt gsi — wo-n i si ghüratet han! Lion

Merkwürdig!

Die Entente verlangt neuestens von der Madame Germania zur Wiederherstellung des gestörten Wildbestandes 6 Millionen Rebhühner, 195,000 Fasanen, 660,000 Hasen, 630,000 Rehe und demgegenüber merkwürdigerweise nur

120 Hirsche!

Die Herren Franzosen wissen anscheinend, daß sie daheim in ihren Reihen hinlänglich genügend Hirschgeweih-Tragende haben. e